

Ortes Bremen Veranlassung gaben, diesen Flußarm als eine Art natürlichen Stadtgrabens benutzt und ihn auch unter Umständen durch Erdwälle, Zäune, Flecht- und Pfahlwerke zum Schutze gegen ihre Feinde noch mehr befestigt haben.

Die Wälle und Mauern der Erzbischöfe

Als Karl der Große und seine Missionare auf einer sandigen Anhöhe neben dem Orte Bremen eine Kirche bauten und ihn zu einem Bischofsstuhle erhoben, da dachten die Bischöfe selbst auf bessere Befestigung ihrer von „Normannen“ und anderen Feinden oft bedrohten und angegriffenen Residenz. Ihre Kirche und die sie umgebenden Wohnungen, Werkstätten und Klöster der Geistlichen mit ihren Umzäunungen waren für sich selbst kleine Festungen oder Kastelle, wie alle Kirchen und Klöster damaliger Zeit. Aber auch der Ort Bremen daneben war ihnen wichtig und unentbehrlich. In ihm wohnten ihre Handwerker, ihre Krämer, Markt- und Handelsleute, vielleicht auch ein Teil ihrer Dienstmannen und Ritter, und sie mögen darum auch schon beizeiten getrachtet haben, die alte bremische Balgestadt mit verbesserten Erdwällen und Palisaden zu umgeben.

Erzbischof Hermann (1032—1038) begann endlich mit dem Bau einer steinernen Mauer, und sein Nachfolger Erzbischof Bezelin (1038—1043) setzte den Bau derselben fort. Leider zerstörte aber der Erzbischof